

EIN ERFOLG

LANGE NACHT DER KIRCHEN

UN SUCCÈS

LA NUIT DES ÉGLISES



Gümligen

Am 25. Mai um 18 Uhr war es so weit: Nach dem vielen Überlegen, den anspruchsvollen Absprachen, den vielen Vorarbeiten und Bedenken startete die Lange Nacht der Kirchen. Die fast 100 Kirchgemeinden hatten den Ball der Kantonalkirche aufgenommen und ein vielseitiges, buntes, lebendiges Programm auf die Beine gestellt.

Von Ralph Marthaler

Würde es funktionieren? Würden die Menschen die Angebote annehmen? Würde das dezentrale Kirchenfest ein echtes Fest werden? Bange Fragen zu Beginn. Und der Anfang war auch harzig: Das Wetter war wunderschön, der schönste Abend seit langem. Da blieben die Leute noch in den Gärten der Restaurants oder den Gärten zuhause hängen.

Sechs Stunden später aber war klar: Die erste Lange Nacht der Kirchen war ein Erfolg.

Bis Mitternacht kamen mehr als 11 000 Menschen in die über 100 Kirchen, die bei dieser ersten Ausgabe der Lange Nacht im Gebiet der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn teilnahmen. Sie wurden für ihr Kommen mit unterschiedlichsten Einblicken in die kirchliche Vielfalt belohnt: Taizé-Feiern, Gala-Essen für einen guten Zweck, philosophische Auseinandersetzungen, Gottesdienste, Lichterfeiern, Tanz in der Kirche, Boule-Spiele auf dem Vorplatz, Übernachten in der Kirche zu Orgelklängen, feines Essen, Konzerte, offene Bühnen, Filme aus der eigenen Werkstatt oder aus Hollywood, und, und, und.

Auch Kirchenferne erreicht

Die meisten Akteure der Kirchgemeinden sind mehr als zufrieden mit dem Erfolg ihrer Arbeit.

55 Prozent würden den Gremien empfehlen, «auf jeden Fall» wieder an der Lange Nacht teilzunehmen, 35 Prozent würden es «eher empfehlen». Aufwand und Ertrag stand für die meisten in einem guten bis sehr guten Verhältnis. Erste Erkenntnisse sind, dass gutes Essen, viele eingebundene Gruppen und ein gutes regionales Auftreten und regionale Werbung besonders zum Gelingen beigetragen haben.

Das Ziel, auch mit kirchenfernen Menschen über die Lange Nacht in Kontakt zu kommen, konnte teilweise erreicht werden. Etwa 20–25 Prozent der Besuchenden waren den Verantwortlichen nicht als kirchennah bekannt. Diese Zahlen waren aber an verschiedenen Orten sehr unterschiedlich. An einem Ort kamen nur bekannte Gesichter, an einem anderen waren mehr als die Hälfte der Teilnehmenden noch nie in dieser Kirche gewesen. Woran das lag, lässt sich noch nicht sagen. Da muss die Auswertung noch genauer analysiert werden. Einig waren sich die Projektleitenden vor Ort aber, dass die Kirche als gesellschaftliche Institution von der Lange Nacht profitiert hat. Eine sehr wohlwollende Bericht-

erstattung in der Presse, begeisterte Besuchende, viele Fragen nach einer Wiederholung: ein buntes Bild einer gastfreundlichen Kirche konnte vermittelt werden.

Viele Freiwillige

Die Kirchgemeinden haben eine fantastische Arbeit geleistet. Es war beeindruckend, mit wie viel Energie, mit wie viel Freude und Kreativität und mit wie viel Engagement alle Beteiligten vor Ort ihr jeweils ganz eigenes Fest neben der vielen anderen Arbeit geplant und durchgeführt haben. Erfreulich war überdies, dass pro Kirchgemeinde im Schnitt auch 16 Freiwillige involviert waren.

Die Projektleitung wird nun die Lange Nacht auswerten, und danach wird der Synodalrat beschliessen, ob eine Wiederholung in zwei Jahren – dann auch auf Französisch – angestrebt wird. Einigen Kirchgemeinden ist dieser Entscheid nicht so wichtig. Sie haben schon jetzt zurückgemeldet, dass es bei ihnen in zwei Jahren sicher wieder eine Lange Nacht der Kirchen geben wird. Mit oder ohne die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn.



Gümligen